

---

# BEWEISE DES VERBORGENEN SELBST

von  
**William Q. Judge**

---

## DURCH TRÄUME

Der Traumzustand ist allen Menschen gemeinsam. Manche Menschen behaupten, sie träumten nie, aber bei genauerer Betrachtung stellt sich heraus, dass sie ein oder zwei Träume hatten. Es ist zweifelhaft, ob es Menschen gibt, die noch nie geträumt haben. Es wird jedoch behauptet, dass Träume keine Bedeutung haben, dass sie auf den Blutdruck, Verdauungsstörungen, Krankheiten oder verschiedene andere Ursachen zurückzuführen sind. Sie gelten als unwichtig, weil man ihnen aus utilitaristischer Sicht keinen großen Nutzen beimisst. Dennoch gibt es viele Menschen, die ihre Träume stets nutzen, und sowohl in der weltlichen als auch in der religiösen Geschichte finden sich zahlreiche Berichte über den Nutzen, die Warnungen und die Lehren die aus Träumen gewonnen wurden. Der bekannte Fall des Traums des Pharaos von mageren und fetten Kühen, der es Joseph als Deuter ermöglichte eine Hungersnot vorherzusehen und Vorkehrungen zu treffen, stellt eine Art von Traum dar die keineswegs ungewöhnlich ist. Aber die utilitaristische Sichtweise ist nur eine von vielen.

Träume zeigen eindeutig, dass, obwohl Körper und Gehirn schlafen – denn Schlaf beginnt in erster Linie im Gehirn und wird von ihm gesteuert – dennoch ein Erinnerer und Wahrnehmender aktiv ist, der die introspektive Erfahrung des Träumens beobachtet. Trauer, Freude, Angst, Wut, Ehrgeiz, Liebe, Hass und alle möglichen Emotionen werden in Träumen gefühlt und wahrgenommen. Der Nutzen davon im Wachzustand hat nichts mit der Tatsache der Wahrnehmung zu tun. Die Zeit wird darin nicht nach der Sonnenzeit gemessen, sondern nach der Wirkung die sie auf den Träumenden hat. Und da diese Zeit viel schneller gezählt wird, als es für das Gehirn möglich ist, folgt daraus, dass jemand zählt. In all diesen Träumen gibt es eine Erinnerung an die wahrgenommenen Ereignisse und diese Erinnerung wird in den Wachzustand mitgenommen. In Träumen werden die Vernunft und alle Fähigkeiten des intelligenten, wachen Menschen genutzt; und da Emotionen, Vernunft, Wahrnehmung und Erinnerung in Träumen sogar noch aktiver sind als im Wachleben, muss daraus folgen, dass das verborgene Selbst derjenige ist, der all dies hat und tut.

Der fantasievolle Teil der Träume widerlegt diese Position nicht. Fantasie ist nicht nur im Traum vorhanden, sondern auch im Wachbewusstsein. Bei vielen Menschen ist die Fantasie genauso gewöhnlich und lebhaft, wie bei jedem Träumer. Und wir wissen das Kinder eine stark ausgeprägte Fantasie haben. Ihre Präsenz im Traum bedeutet einfach, dass der Denker der vorübergehend vom Körper befreit ist und sich von den festgelegten Formen oder Bahnen des Gehirns löst, diese gewöhnliche Fähigkeit erweitert. Aber über die Fantasie hinaus haben wir die Tatsache, dass Träume Ereignisse prophezeien, die noch nicht eingetreten sind. Dies wäre nicht möglich, wenn es nicht das innere verborgene Selbst gäbe, das die Zukunft und die Vergangenheit in einer immerwährenden Gegenwart klar sieht.

## HELLSEHEN

Hellsehen im Wachzustand kann heute nicht mehr gelehrt werden. Studenten der Theosophie

wissen, dass es sich um eine Fähigkeit des Menschen handelt und in Amerika ist sie so weit verbreitet, dass sie keiner großen Beweise bedarf. Es gibt die Hellseherei vergangener Ereignisse, zukünftiger Ereignisse und gegenwärtiger Ereignisse.

Um Ereignisse wahrzunehmen, an denen der Hellseher nicht beteiligt war und von denen er auch nichts wusste, muss ein anderes Instrument als das Gehirn verwendet werden. Dies muss das verborgene Selbst sein. Das Sehen und Berichten von Ereignissen die sich später ereignen, führt zu derselben Schlussfolgerung. Wenn das Gehirn der Verstand ist, muss es an einem vergangenen Ereignis über das es jetzt berichtet, beteiligt gewesen sein, entweder als Akteur oder als Zuhörer von jemand anderem der anwesend war. Da es jedoch in den angeführten Fällen keine solche Verbindung als Akteur hatte, folgt daraus, dass es den Bericht von einem anderen Wahrnehmenden erhalten hat. Dieser andere ist das verborgene Selbst, denn der echte Hellseherfall schließt jeden Bericht eines Augenzeugen aus.

Wenn der Hellseher sich mit einem Ereignis befasst, das sich gerade in einiger Entfernung abspielt, muss wiederum ein Wahrnehmender anwesend sein, der sich daran erinnert, um Bericht zu erstatten. Denn das Gehirn und seine Seh- und Hörorgane sind zu weit entfernt. Da der Hellseher jedoch korrekt berichtet was vor sich geht, ist es das andere verborgene Selbst, das das Ereignis sieht, die Lücke zwischen ihm und dem Gehirn überbrückt und das Bild auf die Körperorgane einprägt.

### **DAS GEFÜHL DER IDENTITÄT**

Wenn Erinnerung die Grundlage für das Gefühl der Identität ist, dass sich durch das ganze Leben zieht und wenn das Gehirn das einzige Instrument zur Wahrnehmung ist, dann gibt es eine Reihe unerklärlicher Lücken die erklärt oder überbrückt werden müssen, aber wenn man das verborgene Selbst zulässt, gibt es keine Lücken.

Wir werden mit dem Gefühl geboren, dass wir wir selbst sind, ohne einen Namen, aber später verwenden wir aus Bequemlichkeit einen Namen. Wir antworten auf Herausforderungen mit den Worten „Ich bin es“ – der Name folgt nur aus Bequemlichkeit für die andere Person. Diese persönliche Identität bleibt bestehen, obwohl wir jede Nacht einschlafen und somit bewusstlos werden. Und wir wissen, dass selbst wenn eine lange Zeitspanne durch einen Sturz, einen Schlag oder eine andere zufällige Verletzung, aus dem Gedächtnis gelöscht wird, dasselbe Gefühl der Identität diese Lücke überbrückt und dasselbe identische „Ich“ weiterbesteht bis das Gedächtnis wieder funktioniert. Und obwohl Jahre des Lebens mit all ihren vielfältigen Ereignissen und Erfahrungen vergangen sind und nur wenige Erinnerungen zurückgeblieben sind, erkennen wir uns dennoch als jene namenlose Person die vor so vielen Jahren zum Leben erweckt wurde. Wir erinnern uns weder an unsere Geburt noch an unsere Namensgebung und wenn wir nur ein Bündel materieller Erfahrungen, ein bloßes Produkt des Gehirns und der Erinnerung wären, dann hätten wir keine Identität, sondern nur ständige Verwirrung. Da das Gegenteil der Fall ist und wir eine kontinuierliche, persönliche Identität fühlen und wahrnehmen, ist die unvermeidliche Schlussfolgerung, dass wir das verborgene Selbst sind und dass dieses Selbst über Körper und Gehirn hinausgeht.

